Das Mutterherz.

Predigt

am zweiten Tage des Hüttenfestes 5615 (1854)

gehalten

von

Dr. Adolph Jellinek,
Prediger der israelitischen Gemeinde in Leipzig.

Zweite Auflage.

Leipzig,
Oskar Leiner.
1856.

Text: 3 M. C. 23, V. 40.

„Und ihr sollt euch nehmen am ersten Tage die Frucht des prachtvollen Baumes (Esrog), Zweige von Palmen und einen Ast von dem dickbelaubten Baume (Myrthe) und Weiden am Bache, und ihr sollt euch freuen vor Gott, eurem Herrn, sieben Tage."

Meine andächtigen Zuhörer! Es giebt Wörter, die blos ausgesprochen zu werden brauchen, auf daß sie eine mächtige Wirkung in uns hervorbringen, theuere Erinnerungen in uns wach rufen, die Flamme der Liebe in uns anfachen, uns aneifern zu Allem, was den Menschen ziert, schmückt, verherrlicht! Zu denselben gehört besonders eines, dessen Klang einen wunderbaren Zauber für uns hat; das uns mit unwiderstehlicher Kraft anzieht, bewegt, rührt, ergreift, hinreißt; dessen Buchstaben uns eine kleine Welt voll lieblicher und reizender Gestalten vor die Seele stellen; welchem kein Sterblicher, wessen Standes, Alters, Geschlechts und Bildungsgrades er sei, zu widerstehen

vermag: es ist der Name Mutter! Was liegt nicht Alles in diesen sechs Buchstaben! Die öden Tiefen des Schmerzes und die lachenden Hügel der Freude breiten sich aus vor uns, die Kindheit mit ihren goldenen Träumen und die Jugend mit ihren rosigen Hoffnungen leben auf in ihnen; wir sehen die Thränen in den Augen des Kindes, hören das Lachen aus dem Munde des Knaben, belauschen das Pochen des jugendlichen Herzens, erblicken bald den Freude strahlenden Glanz und bald die kummervolle Gestalt, bald den lächelnden Mund und bald die ernsten Mienen der Mutter, träumen den Traum vergangener Tage, wiegen uns in freudigen Gefühlen, in wonnigen Erinnerungen! Sprechet aus diesen Namen vor den Ohren des Kindes, des Knaben, des Jünglings, des Mannes, des Sohnes oder der Tochter — und Alle, Alle werden in den tiefsten Tiefen ihres Wesens bewegt werden; selbst der Greis, den drei neue Geschlechter umgeben, wird durch diesen Namen sich verjüngt fühlen, und mit jugendlicher Rührung wird er an die zurück denken, die ihn einst unter ihrem Herzen und auf ihren Armen getragen! Und wann wäre es etwa unpassend diesen Namen auszusprechen? Wann fühlten wir uns nicht bereit ihn zu hören und jede Betrachtung über dessen reichen Inhalt mit Freuden zu vernehmen? Allein auch das Fest, das wir heute als Israeliten feiern, giebt uns Veranlassung das Auge auf das theuere Bild der Mutter zu richten und uns an ihrem An-

blick zu erheben; denn wie uns gestern Esrog, Palme, Myrthe und Bachweide, nach der Deutung unserer ältesten Weisen, an vier Väter und deren Versöhnlichkeit erinnerten, so weisen die genannten vier Festpflanzen auch auf vier Mütter hin: auf Sara, die gleich dem lieblichen Esrog lieblich blieb selbst im hohen Alter; auf Rebekka, die Mutter von Jakob und Esau, welche der Frucht und den Dornen an der Palme gleichen; auf Lea, die der blätterreichen Myrthe gleich mit Kindern reich gesegnet war; und auf Rahel, die wie die rasch hinwelkende Bachweide mitten in ihrer Jugend weggerafft wurde! Was aber, m. a. Z., ist das Gemeinsame an diesen durch Gestalt, Alter, Charakter und Lebensschicksale verschiedenen Müttern? Das Herz! Dasselbe liebevolle Mutterherz schlägt in der alten Sara wie in der jugendlichen Rebekka, in der kinderreichen Lea, wie in der kinderarmen Rahel — und in diesem Mutterherzen wollen wir heute lesen zur Erhebung unseres Gemüthes! Wie der Hohepriester von einer tiefen Scheu ergriffen wurde, wenn er in das Allerheiligste des Gottes-Tempels treten sollte: so umgiebt uns der Gedanke, in das Heiligthum der Menschheit eindringen zu wollen, mit einem heiligen Schauer, und zu schwach wird unsere Zunge die Herrlichkeiten des Mutterherzens zu schildern. Denn:

I. Mutterherz ist zart und weich,
Ist an Duft und Frucht so reich;
Ist daher dem Esrog gleich.

II. Mutterherz ist fest und stark;
Gleicht daher der Palme Mark.

III. Mutterherz hat immer Schwung;
Bleibt wie Myrthe frisch und jung.

IV. Mutterherz liegt nirgends brach;
Sprosset wie die Weid' am Bach!

Lasset uns diesen herrlichen Kranz ausgezeichneter Eigenschaften nun näher betrachten.

I.

Mutterherz ist zart und weich,
Ist an Duft und Frucht so reich;
Ist daher dem Esrog gleich.

Zart wie der liebliche Esrog ist das Mutterherz, das von rauher Hand nicht berührt werden darf; und weil es so zart ist, darum ist seine Zärtlichkeit gegen das Kind so tief und rührend! Nur einen geringen Theil derselben verräth das Auge, des Herzens klarer Spiegel — und was spricht nicht aus dem Mutterauge, das auf dem geliebten Kinde ruhet. Wollet ihr den heiligen, reinen, verklärten Blick der Zärtlichkeit, o so schauet in das Mutterauge, möge es heiter und blau wie der Himmel oder schwarz wie das dunkle Gewölk sein!

Weich ist das Mutterherz, das so leicht Eindrücke aufnimmt, so es sich um das theuere Kind handelt. Der leiseste Hauch des kindlichen Lebens kräuselt nicht blos

seine Oberfläche, sondern dringt bis auf den Grund ein. Alles, Alles was das Kind freudig oder schmerzlich berührt, gräbt sich tief in das weiche Mutterherz. Und wie gestalten sich die Eindrücke in demselben? Das Mutterherz verbreitet einen lieblichen Duft, einen unaussprechlichen Zauber über Alles was es in sich aufnimmt: über die freudigen Eindrücke gießt es die ganze Lieblichkeit des Morgenroths aus, das sich an seinem innern Himmel erhebt, und allmälig an Glanz, Licht und Wärme zunimmt; die schmerzlichen überzieht es gleich dem Abendroth, das nach und nach in dunkle Nacht übergeht, wo alles Leben um uns her schwindet — doch bald verklärt es sich und glänzet mild wie Sternenschimmer! Die Thränen und das Lächeln des Kindes, Schmerzen und Freuden des Sohnes oder der Tochter, o wie eigenthümlich wirken sie zurück auf das Mutterherz, und wer vermöchte einer Mutter nachzufühlen *ihren* Schmerz und *ihre* Freude!

An Früchten reich ist das Mutterherz! Es verharret nicht in stummen Gefühlen, in stillen, hinbrütenden Empfindungen; nein! Angetrieben wird die Mutter von ihrem bewegten Herzen zu schaffen und zu wirken, zu sorgen und anzuordnen für ihr theures Kind! Was ist alle Anstrengung des Vaters in dem Gewühl des Marktes, auf Reisen, in der Fremde, gegen die unermüdliche Fürsorge einer Mutter, die jeden Athemzug ihres Kindes belauscht, auf jede Bewegung desselben achtet, es überall mit ihrem

Herzen begleitet, es nie aus ihrem Gesichtskreise verliert, fast keinen Augenblick aufhört an dasselbe zu denken; denn

II.

Mutterherz ist fest und stark;
Gleicht daher der Palme Mark.

Fest ist das Mutterherz, als wäre es von hohen, unbezwingbaren Mauern umgeben, und nichts ist im Stande es zu erobern, sobald es sich um das Kind handelt. Versucht einmal eine Mutter vom Krankenbette ihres Kindes zu entfernen, nehmet an welche Gestalt ihr wollet, bietet Genüsse, Freuden, Erholungen ohne Zahl und Wahl, wendet Drohungen und Schreckmittel an, erschöpfet alle Ueberredungskunst an ihr, beweiset ihr daß ihr eigenes Leben in Gefahr schwebe — vergebens! Ihr besieget nicht das Mutterherz, es ergiebt sich nicht. Nur ein Gefühl kennt es, die Sorge um das Kind; nur in einem Gedanken lebt es, in dem ihres Kindes; nur eine Gestalt sieht es, die leidende ihres Sohnes; nur einen Traum träumt es, den süßen Traum der Genesung! „Wer einen Esrog im Traume sieht" — lehren die Alten (Berachot, 57 a) — „ist herrlich vor seinem Schöpfer," und „wem das Bild der Palme erscheint, dessen Herz ist auf den Vater im Himmel allein gerichtet" — und welch' eine hehre Erscheinung ist die gramerfüllte Mutter in ihrem Traumleben, wie ist ihr Herz nur von dem reinen göttlichen Gefühl der Kindesliebe erfüllt! Rastlos thätig ist Rebekka,

deren Bild die Palme, für ihren Liebling Jakob; sie horcht auf jedes Wort, das ihm Segen bringt, erräth jeden Gedanken, der dessen Leben bedroht!

Stark ist das Herz der Mutter in seinem Eifer, in seiner Geduld und in seiner Ausdauer! Es erkaltet nicht, es ermüdet nicht, es ermattet nicht. Das Morgenroth trifft sie am Krankenlager des Kindes, der Abendstern findet sie am Bette des Leidenden, die Mittagssonne sieht sie in dem Krankenzimmer, weder Gluth noch Frost, weder Hunger noch Durst sind im Stande ihre Stärke zu brechen. Wenn sich des Mannes oft Ungeduld oder Zerstreutheit bemächtigt, steht die Mutter vor uns als das unerreichbare Muster der Ausdauer, die stark genug ist, ihr ganzes Herz, all' ihr Fühlen und Wollen auf den einen unverrückbaren Punkt zu richten. Diese herrlichen Eigenschaften des Mutterherzens erleiden keine Unterbrechung, enden erst mit dem letzten Pulsschlage; denn

III.

Mutterherz hat immer Schwung;
Bleibt wie Myrthe frisch und jung.

Wohl entfärben sich die Wangen, bleicht das Haar, verdunkelt sich das Auge, zittert die Hand der Mutter — ihr Herz aber hat immer Schwung und bleibet stets jung! Es giebt kein Alter, von dem man behaupten könnte, daß es die Fürsorge, die Zärtlichkeit, die Liebe, die Hingebung, die Aufopferung einer Mutter schwäche oder un-

terbreche. Jugendlich pocht das Herz, wenn eine freudige Botschaft vom fernen Kinde anlangt; die blassen Wangen röthen sich, wenn des Sohnes Lob ertönt; das Auge strahlt hell und klar, wenn die Ankunft der lang ersehnten Tochter gemeldet wird; die zitternde Hand wird fest und sicher, wenn sie dem kranken Kinde den Trank reicht, der Genesung bringen soll! Alt, sehr alt war Sara, als ihr Isaak geboren wurde; ihr Herz aber gewann neue Frische und neue Jugend mit dem neugeborenen Kinde, und es schlug ihm entgegen, als ruhete es in einem jugendlichen Körper.

Mutterherz bleibt frisch und jung, möge es gleich der Myrthe noch so reich belaubt sein, möge es eine noch so große Kinderschaar in sich einschließen! Als Lea, deren Bild die Myrthe, das sechste Kind gebar, rief sie in ihrer Mutterfreude mit jugendlichem Schwunge aus: „Beschenkt hat mich Gott mit einem schönen Geschenk!“ (Gns. 30, 29.) Wie die Myrthe dreiblättrig, so schmücken das Mutterherz Schwung, Frische und Jugend zu jeder Zeit und in jedem Alter, möge die Zahl der Kinder groß oder klein sein. Wie in einer edlen Fundgrube entdeckt jedes Kind in dem Mutterherzen einen neuen Schacht voll Liebe und Zärtlichkeit, voll Jugend und Frische; denn endlich

IV.

Mutterherz liegt nirgends brach,
Sprosset wie die Weid' am Bach.

An keinen Ort ist das Mutterherz gebunden, es gedeiht überall. Verpflanzet es von Nord nach Süd, von Ost nach West, von heißen in kalte, von kalten in heiße Zonen — es wird in jeder Gegend und unter jedem Himmelsstrich sich gleich bleiben, wird überall seine edlen Keime duftend und farbenreich entwickeln, wird im Norden eben so weich, im Süden eben so frisch, im Osten eben so stark, im Westen eben so schwungreich sein! Wie die Weide allenthalben gefunden wird, an dem kleinsten Bächlein sprosset, und ohne künstliche Menschenpflege leicht gedeiht, so bewährt sich das Mutterherz an jedem Lebensstrom, wächst und gestaltet sich nach den Gesetzen der weisen Natur. O das Mutterherz braucht über seine Beziehungen zur Kinderwelt nicht belehrt zu werden; von selbst kennt es sie, alles Edle und Heilige sprudelt aus ihm, wie aus einem Quell hervor unbewußt und unbelehrt wirkt es gleich der Sonne durch seine Wärme, wie der Mond durch sein sanftes Licht, gleich den Sternen durch milden trostreichen Schimmer. „Wie einen Mann, den seine Mutter tröstet, also tröste ich euch" spricht Gott durch den Mund des Propheten (Jes. 66. 13.), der den göttlichen Trost nicht anschaulicher darzustellen wußte, als indem er Israel an die Tröstung einer Mutter erinnerte. Wie mußte jeder Israelit bei diesem Prophetenwort sich beruhigt fühlen, wenn das Bild seiner Mutter ihm vorschwebte, mit dem Herzen voll Liebe und den Mienen der Beruhigung und Tröstung? Rahel, die

Bachweide nach der alten Deutung, ist überall, im Hause ihres Vaters wie auf der Reise nach einem fremden Lande, die zärtliche Mutter, und jeder Strom, an dem Weiden grünten, war Zeuge ihrer Liebe und Treue.

Mutterherz liegt nirgends brach! Steiget in glänzende Paläste, in hohe Burgen und Schlösser, wo die Großen und Mächtigen der Erde in Ueberfluß leben; besuchet die stattlichen Häuser und Wohnungen der bevölkerten Städte, wo Wohlbehagen und Bequemlichkeit herrscht; tretet in die elenden Hütten der Armen und Leidenden, wo gegen Mangel und Entbehrung schwer gekämpft wird: das Mutterherz der Fürstin, der Reichen, der Wohlhabenden, der Armen und Leidenden ist überall angebaut mit den heiligen Saaten der Liebe und Aufopferung!

V.

Lasset uns daher, m. a. Z., das Mutterherz wie ein Heiligthum *verehren* Heilig soll es uns sein, und weder durch kränkende Worte noch durch schnöde Handlungen dürfen wir es entweihen. In der ärmsten Mutter schlägt ein weiches Herz, und so muß uns eine Bettlerin mit ihrem Kinde auf dem Arm der Verehrung würdig sein. — Lasset uns ferner das Mutterherz *schonen*. Selbst die Vorurtheile, die sich in dasselbe einnisten, dürfen wir nicht gewaltsam entfernen, sondern müssen die Folgen derselben ruhig ertragen und mit Schonung aufnehmen. Jede Mutter findet an ihrem Kinde Schönheit, Anmuth, Liebreiz,

Verstand, Klugheit, Einsicht, Geist, Herz, Gemüth und erhöht alle Vorzüge und webt oft um die kahle Wirklichkeit den farbenreichen Schleier der mütterlichen Phantasie, — o stören wir sie nicht in ihrer süßen Einbildung, wecken wir sie nicht aus ihren lieblichen Träumen, zerreißen wir nicht ihre selbstgeschaffenen Gebilde: sie sind der einzige Lohn ihrer Mühen und Sorgen! —

Lasset uns endlich unserer Mutter Herz erfreuen mit all' unseren Kräften, durch einen sittlichen Lebenswandel, durch höheres Streben und besonders durch guten Namen! „Ein weiser Sohn erfreut den Vater, ein thörichter Sohn ist der Kummer seiner Mutter," (Spr. 10, 1.); doppelt traurig ist eine Mutter, von zwiefachem Schmerze wird sie ergriffen, wenn der Kummer um einen thörichten Sohn ihr Herz zerreißt. Und hat das Herz unserer Mutter zu schlagen aufgehört, o dann muß das heilige Gefühl, das es durchzuckte, fortwirken auf uns bis zum letzten Hauche unseres Lebens. Wie die Buchstaben der zerbrochenen Bundestafeln, nach dem Ausspruche unserer Weisen, sich von den Trümmern loslösten und mit ihrem göttlichen Inhalt Israel umschwebten: so müssen aus dem gebrochenen Mutterherzen die hohen und heiligen Regungen emporsteigen, und als Engel gleichsam uns umgeben durch unser ganzes Leben! —

Unser Aller Mutter aber ist die israelitische Religion! Sie hat uns und einen großen Theil der Menschheit ge-

nährt und großgezogen, unser Herz und unsern Geist gepflegt, behütet und bewacht, uns ausgerüstet mit einer Widerstandskraft, die allen Drohungen und allen Verlockungen Trotz bietet. O blicket doch auf eure Mutter, welche die Vorzüge unseres Feststraußes in sich vereint! Zart und lieblich ist sie wie der Esrog in ihren Lehren der Liebe und Milde, nicht blos gegen Menschen, sondern gegen alle Wesen, selbst gegen Thiere und Pflanzen; fest und stark wie die Palme erscheint sie durch die ewige unerschütterliche Wahrheit, durch den einen unveränderlichen Gott, den sie verkündet; frisch und jung wie die Myrthe bleibt sie durch ihre unversiegbare Lebenskraft, die von Gott ausgeht; gleich der Weide erhielt und erhält sie sich überall, an Babels Strömen, am Jordan und Euphrat, wie fast an allen Flüssen der Erde. Strenge und Milde, Kraft und Weichheit, Alterswürde und Jugendreiz sind in ihr wunderbar vermischt — ... ממולח טהור קדש כמהכנחה לא העשו לכם קדש תהיה לך לת׳ — sprechen aus allen ihren Zügen. אם כל חי, Sie ist die Mutter alles Lebens, des wahren und reinen Menschenlebens, des ewigen Lebens in Gott, dem Ewigen! Amen.

Druck von Oskar Leiner in Leipzig.